

Die Finanzsorgen der Gemeinden

Klagen und Hoffnungen des Vorstandes des Deutschen Städtetages

Stettin, 11. Dezember. (W. Draht.)

Endlich der Voranbesetzung des Deutschen Städtetages in Leipzig hatte der Vorstand des Städtetages Vertreter der Preise am Montag zu einer Aussprache geladen. Präsident Dr. Müller (Berlin) gab einen kurzen Überblick über die Probleme, mit denen sich der Vorstand des Deutschen Städtetages beschäftigt hat. Vor allem habe man sich mit dem Finanzproblem, dem Finanzangstreng und dem Steuervereinbarung beschäftigt. Der Städtetag begrüßt den Gedanken der Vereinheitlichung des Steuer- und Vermögenssteuerrechts. Einheitliche Rechtsgrundlagen seien für die Steuerpflichtigen und für die Wirtschaftsentwicklung wichtig. Auch die Wohnungsbaupolitik der Gemeinden habe man erörtert. Die Gebührenschnäbelung steuere für die Wohnungsbaupolitik der Gemeinden von ausschlaggebender Bedeutung. Ohne die Mittel aus dieser Steuer könnten die Gemeinden die Wohnungsnot nicht befriedigen. Der Feindbegriff im Reichshaushalt für 1929 stelle das Reich in der Frage des Finanzangelegens vor ernste Entscheidungen. Es wäre sehr wünschenswert, daß die Reichslisten des Reiches und der Länder nicht auf die Gemeinden abgemildert würden. Präsident Dr. Müller ging zum Schluß auf die Steuer- und Verwaltungsreform ein. Im Vordergrund stehe die große Sorge um das Reorganisationsproblem und die Sorge um andere Fragen der auswärtigen und Wirtschaftspolitik.

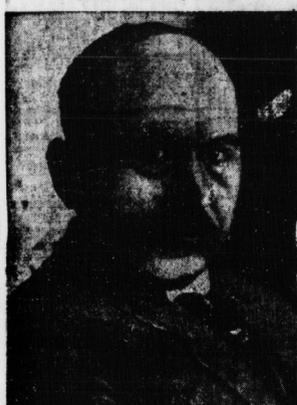
Er komme auf dem Gebiet der Verfassungs- und Verwaltungsreform darauf an, daß sie so seien, daß ein Weg planmäßig begonnen und auch in Zukunft beschritten werde.

An der Aussprache beteiligten sich die Oberbürgermeister Zuppe (Münster) und Dr. Sondernann (Frankfurt a. Main).

An den Steueranschluß des Deutschen Reichstages wurde schließlich folgendes Telegramm geschickt:

„Der in Leipzig verammelte Vorstand des Deutschen Städtetages hat mit äußerster Befürchtung den der Verfassung genommen, die Steuerreform des Reiches der Zentralen Band zu beschließen. Entsprechend den Interessen der weitverbreiteten Annahme haben die durch Härtegeboten schwer bedrückten deutschen Städte mit den Einkünften dieser Steuern bestimmt gerechnet. Kurz vor dem Hiesigen der Steuer und mitten im Haushaltsjahre zeigt die in Aussicht genommene Verfestigung in die südlichen Staatsballe Befürchtungen, die nicht anders als durch eine Erhöhung anderer Steuern, insbesondere der Realsteuern, ausgeglichen werden können. Im Interesse der ihnen anvertrauten Aufgaben, nicht minder aber der Gesamtheit der Steuerpflichtigen, bittet der in Leipzig verammelte Vorstand des Deutschen Städtetages dringend, die Festsetzung der Steuern aufrechtzuerhalten. Er weist im letzten Augenblick nochmals auf die Folgen einer Abänderung des bestehenden Gesetzes hin.“

Autounfall des badischen Innenministers.



Der sozialdemokratische badische Innenminister Dr. Remmele erlitt einen schweren Autounfall, bei dem er mit den anderen Insassen unter dem würgenden Wagen erdrückt wurde. Glücklicherweise kam er mit ungeschädigten Verletzungen davon.

Hilfekliefung des D. A. C. für Waldenburg.

„Eine selbstverständliche Pflicht.“

Der republikanische Deutsche Autoklub veranstaltete am Sonntag eine Hilfsfahrt in das Waldenburger Gebiet. In einigen Fahrzeugen und zahlreichen Personenautos wurden Lebensmittel und Kleingüter nach Waldenburg gebracht.

In dem festlich geschmückten, von mehreren hundert Menschen umlagerten Rathaus dankte der Oberbürgermeister der Stadt für die Hilfe, die man gerade jetzt zu Weihnachten besonders begrüßt.

Der Landrat des Kreises schloß sich den Dankesworten des Stadtoberhauptes an und gab ein ebenfalls herzliches Bild über die im Waldenburger Gebiet herrschende Notlage. Aus dem Bericht Rang Berichterung wurde, daß man vom Reich aus bisher für die Notleidenden nichts getan habe, obwohl der Reichspräsident anlässlich seines letzten Besuchs rasch und weitgehende Hilfe verprochen hat. Im Auftrage des Deutschen Auto-Klubs dankte Dr. Mischler für die Begünstigung und wies dann darauf hin, daß der Klub seinen Dank für seine Hilfe sehr lange, sondern es als eine selbstverständliche Pflicht menschlicher Solidarität ansehe. Daß die helfendsten den weniger ausgestellten Mitmenschen helfen. Anschließend erfolgte die Übersgabe der Liebesgaben an die Stadt und den Kreis Waldenburg. Die Personengruppen führen dann in das Waldheim für unglücklich geborene Kinder und von dort mit den Kindern die Rinder Gäste des Autoklubs. Anschließend wurde der Beitrag des Waldheims an ergebliche Selbsttrag überreicht, der von Mitgliedern des D. A. C. aufgetragen wurde.

Ein alter Parteikämpfer gestorben.

Stettin, 11. Dezember. (Radionachricht.)

In Stettin starb gestern nachmittag ein langjähriger Kämpfer für die Arbeiterbewegung, der sozialdemokratische Parteiführer Adolf Jentow. Er ist am 14. Oktober 1868 in Scharbeuhau geboren. Als Jigarenmacher kam er auf seiner Wanderarbeit an die Westsee, wo er sich, sieben Jahre alt, dem Deutschen Tabakarbeiterverband anschloß. Im Jahre 1887 trat er in Witten in den alldeutschen Kampf für die Partei ein und arbeitete vor allem während des Sozialkampfes den Scharzen Wilmars entgegen. Im Jahre 1888 wurde er als zweiter Redakteur an die „Volksmacht“ in Stettin bestellt, wo er auch mit dem „Sozialistischen Monatsheft“ beschäftigt wurde. Besonders erwähnenswert ist als Organisationsleiter, weshalb wurde er 1907 als Parteiführer in Stettin angestellt. Dieses Amt bekleidete er bis zum 1. November 1928. Besondere Verdienste erwarb sich Jentow auch in der tatkräftigen Förderung der freien Volkshöhe.

Vermischtes. Ein Student spurlos verschwunden.

Die Folgen einer „politischen Anwesenheit“

Der Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich gegenwärtig mit der Aufklärung einer Tragödie, die sich vor einigen Monaten zwischen zwei Berliner Studenten und einer württembergischen Studentin bei einer Ferienreise in die Schwarzwald-Alpen abspielte.

Die Personen dieser Tragödie sind der vermisste Student, Berliner Student der Medizin Wilhelm Koch, der gleichzeitige Student der Philosophie Joachim Schmidt und die württembergische Studentin Lucie Gramlich aus Schellings. Die beiden jungen Männer gehörten einer Studentenvereinsgruppe an, die sich in Stettin gebildet hatte. Koch hatte die Erlaubnis, die Studentin besucht hatte, eine kleine Tagesreise mit einem Ausflug seinen Studienkollegen mit dem Gramlich auf einen Bergspitze in der Nähe von Ulm an liegendes Hotel und dann zurück zu reisen. Koch er nicht zurückkehrte, hingegen die beiden wieder ab und teilten nach fünf Tagen den Eltern des Koch mit, daß dieser sich von ihnen getrennt habe und wohl irgendwo in Pausen angekommen sei. Das war jedoch nicht der Fall, der Student ist bis heute spurlos verschwunden.

Da sich Schmidt und die Gramlich in Widersprüche verwickelten, nahm sich die Berliner Staatsanwaltschaft der Sache an. Die Vernehmung des in Berlin befindlichen Studenten Schmidt ist noch nicht abgeschlossen. Die Vernehmung der Berliner Kriminalpolizei hat sich inzwischen nach Paris begeben, um dort die Studentin Gramlich zu vernehmen.

Die 18jährige geht aus Hebelmann in den Zoo.

Die 18jährige warf sich der 18jährige Schüler Domagala, der das latwische Gymnasium besucht, vor aus Breslau einlaufenden D. Jung und wurde vollständig zermalmt. Als Protokoll des Selbstmordes wird Bestimmung angegeben.

Politische Differenzen, die mit Schlangen ausgetragen werden. Im seinem Protokoll gegen die ihm unannehmlichen politischen Ansichten eines jüdischen Schaulieders Ausdruck zu geben, begann kürzlich im Zoo während der Vorstellung eine gewaltige Revolte aus seiner Volontäre lebende Schlangen auf die in der Freiheit lebende Schlangen. Zum Glück wurden die gefährlichen Schlangen durch die Pfleger rasch in die Kisten gefasst. Die Schlangen zogen die Kisten an sich heran und ließen sie in einem raschen Fortschritt vor sich aufziehen, um sie schließlich zu machen, bevor der gefährliche Schlangen auf sich zuwerfen. Auf die gefährlichen Schlangen des Publikums eilten die Kistenführer herbei, und es gelang, den Mann und seine in einem raschen Fortschritt vor sich aufziehen, um sie schließlich zu machen, bevor der gefährlichen Schlangen auf sich zuwerfen. Auf die gefährlichen Schlangen des Publikums eilten die Kistenführer herbei, und es gelang, den Mann und seine in einem raschen Fortschritt vor sich aufziehen, um sie schließlich zu machen, bevor der gefährlichen Schlangen auf sich zuwerfen.

Dr. Trautmann zum Ministerialdirektor ernannt.

Der Reichspräsident hat den Ministerialdirektor in auswärtigen Amt Dr. Trautmann zum Ministerialdirektor ernannt.

Wanderausstellung „Danzig“ in Stuttgart eröffnet



Um die Zugehörigkeit Danzigs zum deutschen Kulturkreis zu bewahren und in weiten Kreisen Interesse für diese deutsche Stadt im Osten zu erwecken, hat das Deutsche Auslands-Institut in Stuttgart eine Wanderausstellung „Danzig“ veranstaltet, die in Stuttgart eröffnet wurde und im Laufe des Jahres durch zwölf Großstädte gehen wird. Unter Bild zeigt das Modell eines Bauernhauses fränkischer Bauart, das in kaum geänderter Form auch im Danziger Gebiet anzutreffen ist.

Den Vater ermordet?

Das Ende einer Hochgebirgstour von Vater und Sohn

Der dem Innsbrucker Schmutzgericht hat sich am Donnerstag der 23jährige Hochschüler Philipp Halsmann unter der Anklage des Mordes an seinem Vater zu verantworten. Der Angeklagte war bis zu seiner Verhaftung Student an der Breslauer Technischen Hochschule.

Der Jahrgang Max Halsmann war mit seiner Familie im Spätsommer dieses Jahres nach Tirol gereist, wo aus er verheiratete Hochtouristen unternehmen wollte. Einmal Tages trat er mit seinem Sohn Philipp von Mayerhofen im Jütiertal aus einer Bergtour bis zur Berliner Hütte an. Als ein fremder Tourist den Vater darauf aufmerksam machte, daß er für den beschwerlichen Weg nicht geeignet sei, ließ der alte Halsmann jedoch bestehen, er werde seinem Sohn nicht den Gefallen tun, abzurufen, wenn dieser auch auf die Schwelt warte. Nach der Erählung eines Hüttenjungen soll es einigen Touristen ferner aufgefallen sein, daß der Vater den Rucksack trag, während der Sohn mit entliehenem Oberkörper neben ihm ging. Eine halbe Stunde später trat der Hütte den jungen Halsmann wieder, und zwar ohne den Vater. Als man sich nach dessen Verbleib erkundigte, erklärte der junge Halsmann, sein Vater sei abgehört. Die Touristen fanden nach Max Halsmann in einem Wessertempel mit dem Gesicht nach unten tot auf. In der Nähe des Fundortes lag man einen Stein, an dem die Wessertempel und Haare festhielt. Die Umstände deuteten darauf hin, daß der alte Halsmann über den Gang zum Wessertempel gestiegen worden war.

Der Angeklagte leugnet die Tat, er hat sich jedoch bei seiner Aussage über die Einzelheiten des Dramas in verschiedenen Punkten widersprochen. Verhörsrichter vor allem, daß er auf die Frage, warum er seinen Vater nicht gleich auf dem Timpel getroffen habe, keine Antwort zu geben vermochte.

Die Gemäldegalerie im Schöffengerichtssaal

Bildfächer und Betrügerbande - Die Hauptschuldigen ins Ausland geflohen

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Frankfurt a. M. begann am Montag ein großer Bildfächerprozeß gegen den Kunsthändler Otto Müller, die „Kunsthändlerin“ Elise Trunk, eine frühere Barbade, den Kunsthändler Hans Lehmann, den Kaufmann Otto Müller und den Kaufmann Philipp Köber. Die Anklage lautet auf Betrug, Urkundenfälschung, Unterschlagung und Anstiftung. Es sollen 70 Zeugen vernommen werden. Die eigentlichen Hauptschuldigen, ein gewisser Daniel Strauß und ein Dr. Lehmann, sind ins Ausland geflohen.

Der Schöffengerichtssaal steht wie eine Gemäldegalerie aus, an den Wänden hängen nicht weniger als 80 beschlagnahmte gefälschte Bilder bekannter deutscher Maler, wie Thoma, Corinth, Trübner usw.

Die Fälschungen wurden seit drei Jahren begangen. Der Betrieb der gefälschten Bilder lag in erster Linie in den Händen von Müller und der Frau Trunk, die sich den Käufern gegenüber als eine Frau Professor Wolf ausgab und die Rolle einer in Not geratenen Künstlergattin spielte. Der aus Ansbach gebürtige Kaufmann, der die Fälschungen vornahm, gibt an, von der Verwendung der Bilder nichts gewußt zu haben; außerdem will er die Kopien mit dem Kopiervermerk und seinem Namen versehen haben. Die Betrügerbande (schredte bei der Vernehmung der gefälschten Bilder vor seinem Urteil zurück. Er wurden falsche Bescheinigungen über die Echtheit der Bilder ausgestellt und den Angehörigen des Malers August Böhle wurde sogar ein Stempel Böhles entwendet, mit dem die gefälschten Bilder zu echten geteilt wurden. Das Kommando begann jetzt die Gemeinderäte, sich von dem ungenutzten Böhle ein Bild zu entleihen und ihm statt des Originals eine Kopie zurückzugeben.

Die Ehe des Klosterbruders

Vor dem Bezirksgericht Kirchdorf (Ostereich) hatte sich dieser Tage der Buchdruckergehilfe Robert M. wegen Betrugs zu verantworten. Der Angeklagte hat vor 24 Jahren die höhere Weihen im Pfaffenstande erlangt. Er hat sich in der Folgezeit als betruglasterlich erwiesen, indem er sich durch betrügerische Mittel aus dem Kloster entlassen und verheiratet. Die Ehe wurde im Jahre 1922 vom Zivillandesgericht mit der Begründung für nichtig erklärt, daß der Mann bereits die höhere Weihen empfangen habe. Der Buchdrucker lernte bald darauf ein anderes Mädchen kennen und verlobte sich mit ihm. Die Braut ließ ihm im Vertrauen auf die baldige Heirat verbrieflicht mit Geldbeträgen aus, die schließlich den Betrag von 145 Schilling erreichten. Als er aber sein Brautverprechen nicht erfüllen konnte, erkrankte das Mädchen daran.

100 000 Mark unterschlagen.

Der 41-jährige Mann verschwand im vergangenen Monat aus dem Hotel „Kaiserhof“ in Leipzig. Die Polizei hat nach dem bisherigen Verbleib des Mannes gesucht, aber bisher keine Spur gefunden. Der Mann hat sich in Leipzig 100 000 Mark unterschlagen. Bei der Vernehmung des Mannes in Leipzig hat er zugegeben, daß er die 100 000 Mark unterschlagen hat. Er hat sich in Leipzig 100 000 Mark unterschlagen. Bei der Vernehmung des Mannes in Leipzig hat er zugegeben, daß er die 100 000 Mark unterschlagen hat.

Lebendig verbrannt.

In Hietfeld bei Oberhausen (Sachsen) gerieten die Arbeiter eines Hüttenwerkes, der mit einer brennenden Kerze die Toilette aufsuchte, in Brand. Als die Arbeiter auf die Hilfe herbeieilten, hatte das Kind schon so schwere Brandwunden erlitten, daß es wenige Stunden später im Krankenhaus starb.



Wohnungsbau und Wohnungskultur. Weiterarbeit als Grundlage für Wohnungskultur.

Den zweiten und letzten Vortrag der Vortragsreihe über Wohnungskultur der Halleischen Volkshochschule hielt gestern Abend Frau Margot Grupp (Präsidentin) über das Thema: 'Weiterarbeit als Grundlage für Wohnungskultur.'

Der zweite und letzte Vortrag der Vortragsreihe über Wohnungskultur der Halleischen Volkshochschule...

Bei einer tiefen Kluftion, die von einer Bremer Firma veranlaßt wurde, wurden drei Gammelnappen mit Doppelböden Kupferblechen aus dem 18. Jahrhundert gefunden.

Der Umbau der Pumpstation Ewigle, die Gestaltung von Tontopfanänen im Glodenweg, in der Liebenauer Straße und im Heiliger Weg wird in dieser Woche fortgesetzt.

Ein Schimpfathlet verurteilt

Redakteur Freibreit von der 'Halleischen Zeitung' erhält wegen Beleidigung der preussischen Regierung zwei Monate Gefängnis. Dem Herrn 'Chef' waren die Beleidigungen noch zu milde.

Halle, den 11. Dezember 1928. Wieder einmal fand der frühere politische Schriftleiter der 'Halleischen Zeitung', Oscar Freibreit, vor dem hiesigen Reichsgericht, um sich wegen seiner rabelosen nationalpolitischen Schreibe weise zu verantworten.

Am ersten Tage war er vom gefamten preussischen Staatsminister in einem wegen Beleidigung durch den am 1. April d. J. veröffentlichten Artikel, 'Wofür kein Gedächtnis angelegt, Freibreit, der immer noch hellunglos ist und wegen seiner zu 'Halleischen Freiheit' seine Stelle mit eingewirft hat, er will jetzt sogar 'Hempeln' geben - hat in dem Artikel die Staatsregierung durch direkt unfähige Ausdrücke beleidigt, indem er für Unberühmtheit, Selbstbehauptung, heilige Befreiungen zur Aufklärung des geschichtlichen Sachverhalts, der Wahrheit, verlogene rote Wahlpropaganda, mangelnde Bildung, Futtertruppenmischgattung usw. vorgeworfen hat.

Am zweiten Tage wurde die Anfrage der preussischen Regierung an die 'H. Z.' ob sie die Programmredaktion des 'Halleischen Freiheit' über die Wahlpropaganda, ihrem Blatte beilegen wollte, Freibreit habe darüber mit Weingarten konfiziert und den 'Kaufmann erhalten, einen Artikel zu schreiben, in dem die Regierung nachgelassen wird, sie habe beispielsweise für die Behauptung des Goethebundes in Halle kein Geld, wohl aber für ihre verlogene rote Wahlpropaganda.'

Der zweite, der 'Untergerichte' des Herrn Weingarten, kann ja nun dafür drücken, nachdem er zuerst hinausgeworfen wurde.

Überhaupt hat Dr. Lüthger, der die Anklage stellt, vertrat, ging in längeren Darlegungen auf die

Beleidigungen ein und betonte, daß sie ganz abfällisch erfolgt seien, sich gegen das Gesamtblatt richteten und außerdem den Charakter der üblen Nachrede erfüllten. Die Voraussetzungen des § 193 seien nicht gegeben. Auf Grund der §§ 185 und 186 beantragte der Oberstaatsanwalt eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Dr. Lüthger hob ausdrücklich hervor, daß die Ehre nicht mit einer Geldstrafe erfolgen könne.

Verteidiger Dr. Harzsch und der Angeklagte verurteilten sich nach Möglichkeit herauszubekommen und um weitere zu bitten.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Krauß, verhandelte nach längerer Beratung folgende Urteile:

Es wird für Recht erkannt, daß der Angeklagte die Beleidigung schuldig ist. Er erhält eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Außerdem hat er die Kosten des Verfahrens zu tragen. Dem preussischen Ministerpräsidenten wird die Befugnis der Veröffentlichung des Urteils mit Begründung in der 'H. Z.' auf Kosten des Angeklagten eingeräumt. Die Behauptungen des Angeklagten werden als Beschimpfungen angesehen. Das Gericht hat festgestellt, daß nicht der Fall aus unter als Republikflüchtling gefügt. Man habe das aber verneint, weil der Artikel gegen die fünfzehnjährigen Mitglieder des Kabinetts gerichtet ist, weniger gegen die Staatsform selbst. Es müsse in Erwägung gezogen werden, daß die höchste Stelle in Preußen in außerordentlich scharfer Form beleidigt worden sei, weshalb auf Gefängnis erkannt werden mußte.

Im zweiten Prozeß handelte es sich um eine Beleidigung des preussischen Landvolkswirtschaftsministers wegen seiner Anordnung, die Reichsflagge auf Kennplätzen zu flaggen. Die Verhandlungen hieüber dauerten bei Rechtsablauf noch an.

Berufsfragen im Kobaltgewerbe. Eine Lösung mitteldeutscher Kleinrentnerfragen.

Die Interessenvertretung der Varietés und Soubretten in der Internationalen Varietés-Direktoren-Vereinigung. Bis vor einiger Zeit waren die Theaterunternehmer in der Provinz Kadetten dem im Preussischen Reichsverband Organisationsstelle dieses Verbandes angeschlossen. Die Beschäftigten der hiesigen Kleinrentner in beiden Ländern wurde die Gründung eines Bezirks Mitteldeutschland notwendig, der die hiesigen Provinz Soubretten umfaßt. Diese Gründung erfolgte am 18. Oktober in Magdeburg. Am Montagmorgen hielt der Bezirks-Mitteldeutschland bereits seine erste Bezirksversammlung in Halle im Woburnen Theater ab, zu der auch der Verbandsvorstand Max S. (Galle) und der Verbandsdirektor Wilis erschienen waren.

Der Bezirksvorsitzende Rosen (Galle) eröffnete den Geschäftsvorgang, aus dem hervorging, daß es keinen Verhandlungen bei der Regierung in Weimar gelangen sei, erstmalig für den letzten Sonntag Spielerelaubnis zu bekommen. Verbandsdirektor Wilis wies die gegen die strenge Einhaltung der Subjektbestimmungen. Die Regierung in Weimar sei ein Unbegreiflicher. Der Verband veranlaßt legt eine Enquete über die in allen Bundes-

teilen verschiedenen Folgeveranstaltungen für den Zeitraum November. Der Referent erklärte sich gegen die Subjektbesteuerung, die er als ein Uebelbrot aus der Inflationzeit bezeichnete. Im Reichstage würde ihre Aufhebung noch in dieser Session beantragt werden. Auch gegen die nach seiner Ansicht zu hohen Verwaltungskosten für die Zensurabteilung soll angesetzt werden. Weiter wurde mitgeteilt, daß ein Reichstagsmitglied gegründet worden sei, um die Autorenarbeiten für die den Subjektbestimmungen hiesig auszuführen, nachdem bisher ein erheblicher Teil in den Händen der Verwertungsgesellschaft in Berlin stehen geblieben sei.

Aufsetz unterricht Dr. Sage vom hiesigen Schriftstellers- und Verlegerverband die Unterfertigung der hiesigen Verlegerverbände durch die Kleinrentner, er behaupte aber, daß die Kleinrentner nicht im gleichen Maße erfolge, obwohl gerade die ein bedeutendes Interesse daran haben.

Die finanziellen Verhältnisse Kanadas sind auf Grund der tiefensten Abwertung des Landes sehr verwickelt. Infolge der Käufe während der Wintermonate steigt ein Drittel, z. B. Montreal, aufsteigen, jedoch finden regelmäßigen Abfahrten von Bremen nach Halifax statt. Auskunft und Prospekt kostenlos im Lloyd-Telegraphen-Bureau 2. Schönlicht, Halle, Preußengürtel.

Folgenschwerer Motorradunfall. Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Am Montagabend gegen 21 Uhr erfolgte auf der Straße Halle-Kammendorf in der Nähe des Schützenplatzes in Kammendorf ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen der Firma Rudolf A. Hübel (Kammendorf) und einem Motorabfahrer mit einem Cognis. Das Auto fuhr in Richtung Halle-Kammendorf. Das Motorrad kam aus entgegengekehrter Richtung. Durch den Zusammenstoß erlitt der Motorabfahrer, Garten-Schlicht 11 (Kammendorf) und ein schwerverletzter Otto Siggmann, ebenfalls aus Halle, Köhlerstraße 72, Verletzungen, war sofort tot.

Das Motorrad wurde von dem Auto noch eine Strecke von 19 Metern fortgeschleift, dann ist das Auto über den Fahrbahnrand auf das benachbarte Feld gefahren und dort mit einem 18-jährigen Jungen liegen geblieben. Von der Unfallstelle aus hatte es dabei noch eine Strecke von 46 Metern zurückgelegt. Der Fahrer des Motorabrades wurde von seinem Rad bis auf den Halsfortsatz geschleudert. Der Cognis lag an der Unfallstelle neben der Borkante. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt. Der Fahrer des Autos war der Hauptverkehrsleiter aus Kammendorf.

Was die Kriegspfeiler fordern.

In der letzten Mitgliederversammlung des Reichsbundes der Kriegspfeiler, Kriegsteilnehmer und Kriegerverwundeten sprach Kamerad Riemer über: 'Unsere Forderungen an den Reichstag und die Reichsregierung' und führte eine folgende aus: Es sei tief bedauerlich, daß noch zehnjähriger Beendigung des Krieges die Kriegspfeilerverjüngung noch immer nicht zu einem abschließenden und befriedigenden Ergebnis gekommen sei, weshalb die Kriegspfeilerorganisation immer wieder gezeugnen seien, an Regierung und Reichstag herangetreten. Auch zu der diesjährigen Verjüngung des Reichstages hat unter Bundesvorsitz durch eine ausführlich begründete Eingabe die bekannte und herabwürdigen Forderungen erneut erhoben. Diese sind insbesondere: Gewährung von Selbstbestimmung der Hinterbliebenen, ausreichende Erhöhung der Grundrente und Schwerbeschäftigtenzulage, Abschaffung der Ausgleichszulage, Einführung einer Erwerbsunfähigkeitszulage, Gewährung einer 25-fachsumme für den nicht vermögerten Beamtenheim, Gewährung eines Berufsgebietes von 20 Wk. monatlich für jede Kriegerverwundete, Gewährung einer Alterszulage von 25 Lebensjahren an, Streichung der Rentenerhöhungsbestimmungen und ausreichende Erhöhung der Hinterbliebenenrente unter Einbau der Zulagen. Den Forderungen wurde alleinig zugestimmt.

Der Reichstag ist erloschene Bericht über die am 17. und 18. November in Berlin stattgefundenen Reichstagssitzung und Konferenz der Hinterbliebenen. Schließlich wurde noch über den Stand der Vorbereitungen für die am 29. Dezember im 'Hofpavillon' stattfindende Weihnachtsfeier, verbunden mit einer Besichtigung von 700 Kindern, berichtet. Die Geschäftsstelle des Reichsbundes befindet sich Dönhofsstraße 10.

Für den 1., 2. und 3. Christbezirk der SPD. Halle findet am Dienstag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr, im 'Hofpavillon' eine Weihnachtsfeier statt. Genosse Schönland berichtet über das Thema: 'Die neuen Wege des deutschen Imperialismus'. Zahlreiche Erfolge werden erzielt.

Die Feuerwehr wurde gestern gegen 9.15 Uhr nach der Heiliger Straße gerufen. Dort war ein Pferd gestürzt und konnte sich nicht allein wieder auf die Beine.



Das Problem des Weihnachtsgelchenkes heißt, eine Gabe zu finden, die die vornehme Kultur des Gebers verrät, zugleich aber bei dem Empfänger das Gefühl auslöst, gerade das zu erhalten, was für ihn das Nützlichste und Erwünschteste ist. Wir können uns verheißeln, diese Gabe nicht leider häufiger für die große Mehrheit der Kurmark-Kunden zu liefern und führen uns diesem Gedanken wieder in lang vorbereiteter Sorgfalt bei.



Kurmark-Private Packung. Zigarette Kurmark Spezial-Macedonen-Mischung. Wie ein herrliches Juwel WIRKT UNTER ALLEN GESCHENKEN KURMARK Private Packung.

